

Basel, 31. Mai 1933.

Lieber Karl,

Ich bin zwar an sich heute abend durchaus nicht besser dran punkto Mussezeit und Unbehelligsein als sonst in diesen Wochen. Aber es muss einfach endlich einmal der längst in edanken geschriebene Brief wirklich geschrieben sein. Es ist ja wirklich wahr: täglich denkt man an euch alle in allen Dingen. Täglich redet man von Bonn, von "Onkel Karl", von "Onkel Fritz" und allem, was damit zusammenhängen kann, am Mittagessen unter Erwägung aller vorstellbaren Möglichkeiten eures Schicksals, von Nelly und Lollo nur immer wieder unter vier Augen und aus möglichst treuem Begleiten, von "Karl Barth" und "Fritz Lieb" immer wieder auch mit den hiesigen Beteiligten und Interessierten. "Sage Sie - was mache sie jetzt eigentlich in dem Bonn?" ist eine nicht selten auch von teilnehmenden Frauenmund (~~etwa Emmy Kechli oder Anny Burget~~) ertönende Frage. Und vor allem sind die die dir wohlbekannten Studenten wie ~~Haffner oder Löffler~~ (eben heute waren sie zum Mittagessen bei uns) oder ~~Stählin oder Paul Frey~~ (der sich eben anschickt, von unserem Weltadolf das Amerikastipendium in Empfang zu nehmen, einstweilen aber noch unter Lukas' bewährter Anleitung seine ersten Kinderlehren und Predigten ("i muess em der Spickedel gründlig abgwehne" sagt Lukas) in Pratten hält.) sehr darauf aus, novissimas res aus Bonn zu vernehmen. Kurzum, "wir schalten um auf Bonn" ist eine tägliche Parole am Minschterplatz. Ich selber bin eigentlich über die Vorgänge und Ereignisse in Deutschland ziemlich gut unterrichtet, einmal aus lebhafter Zeitungslektüre auch eurer Blätter und auch durch immer wieder eingehende persönliche Berichte. Hartenstein kam eben vorgestern von einer grossen Sitzung des deutschen Missionsausschusses aus Berlin zurück, wo er mit allen kirchlichen Spitzen zusammengewesen war und wirklich die genauesten Einzelheiten über den Gang der Dinge bis zum Reichsbischofennennung wusste. Auch von Bethel (Helmi!) ist natürlich Nachricht eingetroffen über die ~~Vischerschen und Staehelinschen~~. Und heute kam sogar ein Brief von Georg selbst. Dank, vielen Dank nun aber vor allem dir und Lollo für die ~~u~~sendung aller der Dokumente, die - das seið versichert - hierseits genau geprüft und bedacht werden. Grundlage alles Verstehens ist immer noch dein ausgezeichneteter Brief an Georg, den ~~uedi~~ hat kopieren lassen. Ich werde übrigens nun gleich nach Pfingsten meinerseits einen kleinen Sprung über die Grenze tun, indem ich also den badischen Pfarrern in Nonnenweier zwei Vorträge zu halten habe. Zu meiner persönlichen Begleitung und Bestärkung kommt wahrhaftig wer mit? - Der getreue Lukas! Das wird sicher ein guter Anblick sein: des Lukas kräftige Gestalt unter all den badischen Positiven. Hätte ich nur die beiden Vorträge schon beieinander und die Pfingstpredigt dazu! Was werdet Ihr über Pfingsten unternehmen? Einfach in Bonn selbst eine Atempause einschalten? Du bist ja unerhört belastet mit deinegegenwärtigen Vorlesungen und Seminarien. Ich denke mir, dass ganz besonders die Joh. Vorlesung einfach eine ganz entscheidende Sache sein wird für die Studenten. Ich kenne sie ja in der ersten Fassung wirklich sehr genau, weil sie mich durch meine Bibelstunden begleitet hat. Mir war sie ganz selten viel. Ich habe das Gefühl, ich wisse erst seit ihr und durch sie ein wenig Bescheid über das vierte Ev. Es ist eine wahre Fügung, dass durch Schmidts Urlaub diese ganz grosse Kanone aus dem Arsenal herauskam und wieder zum Schuss gebracht wurde. Ob du viel daran geändert hast?



Es wird viel gegenseitige "Lindigkeit", viel Verstehen und Tragenwollen für euch alle brauchen, um Tag für Tag durchzukommen. Aber - unsereiner hofft und hofft das ja von fernher unter Bangen und Fagen - vielleicht geht es ja wirklich tragbar und so, dass alle doch miteinander ein wenig Luft zum Atmen haben, besser, als man immer wieder erwarten kann. Vielleicht muss es nun doch einfach an immer wieder verschlossenen Türen vorbei so weitergehen für euch alle. Vielleicht müssen die "Lösungen" wirklich ausbleiben und ~~das das~~ darf doch das bisschen Oel im Krug und Mehl im Kad, das Ihr alle täglich braucht zum Leben, nicht ausgehen zwischen euch. Ihr seid ja auch im übrigen durchaus und immer neu auf diese Hoffnung gestellt. Und bisher ist es ja gegangen. - - -

Und unterdessen rollt und rollt der Chrysler mit Ruedi und Gerty durch Iberien und nähert sich bereits wieder dem Bergli. Was für ein Stapel von Leicabildern wird sich da wieder aufgetürmt haben! Wie fern, wie fern liegt im übrigen der gute, letzte Sonntag über dem Zürichsee wieder für uns alle... "parlez moi d'amour...", Lollo! Wann werden wir im neuen Chrysler wieder einmal eine freundliche Fahrt zusammen unternehmen?

Ich muss schliessen in Anbetracht der allerlei kleineren Sorgen, die auf mich warten. Aber seid alle herzlich gegrüsst. Marguerite grüsst treulich mit!

Dein

Edward